



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 147.

Hirschberg, Donnerstag, den 27. Juni 1889.

10. Jahrg.

## Bestellungen

auf die

## Post aus dem Riesengebirge

werden für Auswärts bei allen Postanstalten und Landbriefträgern, für hier bei unseren Commanditaren und in der Expedition angenommen.

Wochen-Abonnements à 10 Pf.

## Nu und schau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 26. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie König Albert von Sachsen trafen gestern Vormittag zu den Jubiläumsfeierlichkeiten in Stuttgart ein und wurden am Bahnhofe von dem Thronfolger Prinzen Wilhelm und allen in der schwäbischen Hauptstadt anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Am Bahnhofe waren zwei Ehrenkompanien mit Musik und Fahnen aufgestellt, die eine für den Kaiser, die andere für den König von Sachsen. Unter enthusiastischen Hochrufen fuhren die Majestäten nach dem Residenzschlosse; die Straßen waren prächtig geschmückt. Die Begrüßung bei Hofe war eine äußerst herzliche. Nach einem halbstündigen Aufenthalte fuhren die Majestäten, gefolgt von allen Fürstlichkeiten zur Parade der Garnison, auf der ganzen Fahrt vom Publikum begeistert begrüßt. Die Parade verlief sehr glänzend und sprach der Kaiser dem Könige seine volle Anerkennung über den vortrefflichen Stand der württembergischen Truppen aus. Am Nachmittage stand im Schlosse großes Galadiner statt, bei welchem der Kaiser einen Trankspruch auf das württembergische Königshaus ausbrachte, nachdem König Karl seinen kaiserlichen Gast in sehr herzlichen Worten willkommen geheißen hatte. Die ganze Hauptstadt war von zahlreichen Fremden übersämt, allenhalben herrschte die fröhliche Festesstimmung. Durchaus gelungen war auch

der Verlauf der Abendfeierlichkeiten. Heute Mittwoch gedenken der Kaiser und die Kaiserin sich zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Sigmaringen zu begeben.

—\* Mit dem kurzen Besuch Stuttgarts hat Se. Majestät der Kaiser ein ziemlich umfassendes Reiseprogramm, das ihn auf mehrere Wochen von der Hauptstadt und zum Theil auch vom Vaterlande fernhalten wird, eröffnet. Nach der Theilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten zu Sigmaringen kehrt der Kaiser am Sonnabend aus Süddeutschland zurück, um sich am Sonntag nach Kiel und am Montag an Bord der Yacht „Hohenzollern“ nach Norwegen zu begeben. Die Reise des Kaisers nach dem Norden Norwegens, bei welchem der Natur der Sache nach ein im Einzelnen im Voraus festgestelltes Reiseprogramm nicht eingehalten werden kann, bietet nicht unerhebliche Schwierigkeiten in Bezug auf den dienstlichen Verkehr, die aber nach den getroffenen Anordnungen bewältigt werden können.

—\* Der Besuch des Tsaren in Deutschland scheint doch auf Schwierigkeiten zu stoßen, trotzdem er nach der Reise unseres Kaisers eigentlich selbstverständlich sein sollte. Die „Abln. Blg.“ schreibt, sie habe an zuverlässigster Stelle Erlundigungen eingezogen und erfahren, daß der Besuch des russischen Kaisers ganz unbestimmt sei. Alle bisher veröffentlichten Einzelheiten über den Besuch des Tsaren seien unbegründet. Diese Behauptung des mit dem Deutschen Auswärtigen Amt engen Fühlung unterhaltenden Blattes zeigt wiederum, daß Deutschland sich alle Liebenswürdigkeiten dem russischen Reiche gegenüber sparen kann. Erfolg erwägt daraus doch nicht.

—\* Der preußische Minister des Innern läßt zur Zeit Erhebungen darüber anstellen, ob nicht in den durch ihre Lage überschwemmungen ausgesetzten Orten die Errichtung freiwilliger Wasserwehren und deren Ausstattung mit einer genügenden Zahl von Booten

empfehlenswerth sei. Veranlaßt ist dies Vorgehen durch den Umstand, daß bei der letzten großen Überschwemmung Rettungsboote weder in der hinreichenden Zahl, noch schnell genug zur Stelle gewesen sind. Man glaubt in einer ganzen Reihe von gefährdeten Städten die Wasserwehren im Anschluß an die freiwilligen Feuerwehren ins Leben rufen zu können.

—\* Ein Gegenstück zum Strike der westfälischen Kohlenarbeiter bildet der Ausstand der Berliner Maurergesellen, der sich nun schon in die sechste Woche hinzieht. Eine Minderheit der Gesellen ist freilich schon wieder thätig, aber die sehr starke Mehrheit feiert entweder noch, oder hat Berlin verlassen. Eine Beendigung des Strikes ist auch noch gar nicht abzusehen; weder wollen die Gesellen nachgeben, trotzdem verschiedentlich in den Familien schon eine peinliche Notlage eingetreten ist, noch denken die Meister und Bauunternehmer daran, die an sie gerichteten Forderungen zu erfüllen. Dieser Strike ist in seiner Spezialität bisher ohne Beispiel in ganz Deutschland, und er bildet auch den direkten Gegensatz zu dem der Kohlenarbeiter in Westfalen. Das Einkommen der Letzteren war unerkanntermaßen gering, ihr Verlangen nach Aufbesserung fand die allgemeine Sympathie. Die Berliner Maurer erhielten bisher mindestens 5 Mark für den Tag, und ein Arbeiter, der zehn Thaler die Woche verdient, braucht sich wirklich nicht mehr als ein „Proletarier“ hinzustellen. Mehr nimmt mancher kleine Handwerksmeister und Gewerbetreibende nicht ein, und muß ganz anders arbeiten. Was helfen die Phrasen, man wolle durch kürzere Arbeitszeit mehr brodlosen Maurern Stellung verschaffen? Beim Maurerstrike sind sie blühender Unsinn. Das Beweiskwertheit bei diesem Strike ist, daß die älteren Maurer ganz entschiedene Gegner des Strikes sind; es ist darüber in einer öffentlichen Versammlung zu bestätigen. Neuerun-

## Gordische Knoten.

Novelle von Moritz von Reichenbach.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

IX.

Es war ein Jahr später.

Der glorreichste Feldzug, welchen die Geschichte je zu verzeichnen hatte, war vorüber. Viel Blut — viel Thränen waren vergossen worden, und nun blühten neue Sommerblumen auf den Gräbern der Gefallenen, und neue Blumen auch für die, welche sich noch des Athmens „im rostigen Lichte“ freuten.

Schloß Forbach prangte im Festenschmuck. Der alte Graf führte seine Tochter im Brautkranz einem der jungen Helden zu, die siegreich aus dem Feldzuge heimgekehrt waren, und Will Forbau nahm glückstrahlend die Hand, die er einst nicht glaubte begehrten zu dürfen, in die seine. Will, sowie die beiden Forbach, waren mit dem Eisernen Kreuz geschmückt, und wenn Kurt auch den bei Mars la tour zerschossenen Fuß etwas mühsam nachschleppte und sich leicht auf den Stock stützen mußte, als er das Brautpaar zur Kirche geleitete, so blickte er doch fröhlich und frei um sich, wie Einer, der sagen kann: „Ich habe meine Schuldigkeit gethan, und, wenn es möglich war, noch etwas darüber.“ Außer den nächsten Familienangehörigen war Niemand anwesend, so hatte es das Brautpaar gewünscht, und so entsprach es auch dem Geschmack des alten Grafen, der Familienfeste in der Familie begangen wissen wollte.

Bei Tisch war er es, der das Hoch auf das junge Paar ausbrachte, das „in schwerer Zeit der Zug des

Herzens zusammengeführt hatte“, und nachdem die Gläser fröhlich zusammengeklungen waren, blieb er noch auf seinem Platze stehen und hob das Glas zum Zeichen, daß er noch mehr zu sagen habe. Alle blickten ihn erwartungsvoll an.

„Meine Lieben,“ begann er, „heut vor einem Jahr stand das Vaterland Verwickelungen gegenüber, welche unentwirrbar schienen. Mit der Schärfe des Schwertes wurde der gordische Knoten zerhauen, frei und geeint steht Deutschland heute da. Und wie im großen politischen, so standen auch im kleinen Privatleben manche von uns, heut vor einem Jahre, vor Verwickelungen, die unentwirrbar schienen. Auch ich habe solchen Verwickelungen gegenüber gestanden. Im freien Autoritätsgläubigen aufgewachsen und alt geworden, verlangte ich denselben auch bei der jüngeren Generation. Man hatte für mich gesorgt und bestimmt, als ich jung war — in derselben Weise wollte auch ich sorgen und bestimmen für die, welche nach mir dem Namen Forbach Ehre machen sollten. Ich hatte mein und der Meinen Leben eingehetzt in künstliche Vorzäune. Da brauste, wie ein gewaltiges, elementares Naturereignis, der Krieg heran. Losgelöst von allem bisherigen wurden wir in Feindes Land geschleudert — Ihr, meine Söhne, als Streiter für das eiserne Kreuz — ich dem rothen Kreuze folgend. Ich sah Euch kämpfen, ich sah den einen von Euch bluten, ich fürchtete, ihn sterben zu sehen, und im Pulverdampf und Schlachtenlärm erkannte ich: Die Knaben sind mündig, gleichberechtigt stehen sie neben Dir. Wir sind zurückgekehrt in die

draußen im Felde errungen, Früchte tragen. Du, mein Günther, sagst mir: Vater, ich ertrage das Leben in der bisherigen Weise hier nicht — las mich Soldat bleiben, wenn ich nicht Herr auf eigenem Grund und Boden sein darf — und Du, mein Kurt, sagst zwar nichts, ich verstehe aber wohl, was Dein Kummer Blick bedeutet, ich weiß, was Dein Herz wünscht. Nun denn, Günther, Dein Wille soll geschehen. Mit dem Lande mußt Du vertraut werden — der hunte Rock passt nicht mehr für Dich — so übergebe ich Dir denn mein bisheriges Gut Berghof, walte dort als unumschränkter Herr —“

„Papa!“ Günther eilte auf seines Vaters Seite, doch der alte Herr winkte ihm.

„Still, las mich ausreden. Du, mein Kurt, hast Dein Blut für das Vaterland vergossen. Du hast die Pflicht gegen den Staat, die ich dem jüngeren Forbach vorzeichnete, treu erfüllt — es hat eine Stunde gegeben, in der ich mit schmerz durchwühltem Herzen glaubte, Du hast Dein Leben in Erfüllung Deiner Pflichten hingegeben. Deine Jugend und die Forbach'sche gute Natur haben gesiegt — Du lebst — und ich erkenne Dir jetzt das Recht zu, dieses Leben frei zu gestalten. Diene der Kunst, der Dein Herz nun einmal gehört — und ich denke ein Forbach wird in Allem, was er beginnt, etwas Tüchtiges leisten.“ Er wandte sich zu beiden Söhnen, denn auch Kurt war dicht an ihn herongekommen, und umarmte sie. „Seid glücklich, jeder auf seine Weise — die heutige Jugend braucht nun einmal mehr Freiheit als wir zu unserer Zeit nötig hatten.“

gen gekommen, in welcher die Strikeführer sich sagen lassen mußten, den „faulen jungen Arbeitern gehöre eine Tracht Prügel, daß sie so ohne allen Grund einen Ausstand vom Baune brächen.“ Der Strike ist aus Uebermuth begonnen und wird aus Eigenmuth fortgesetzt.

\* Die deutschen Schlosser haben dem auf Schloß Glienicke die Flitterwochen verlebenden Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, der selbst ein „gelernter Schlosser“ ist, und seiner Gemahlin, der Prinzessin Luise, zu ihrer Vermählung eine geschmackvolle Glückwunschaudresse gewidmet, in deren Wortlaut auch mit Dank der Annahme der Ehrenmeisterschaft der Schlosser Seitens des Prinzen Erwähnung gethan ist. Fernerhin beabsichtigt man, nachdem die Preisrichter für die Hochausstellung der Schlosser in Berlin gesprochen, ein Hochzeitsangebinde, bestehend in einer Auswahl der geeigneten und prämierten Ausstellungsstücke für das Hohe Paar anzukaufen und demselben zu überreichen.

\* Die Erhebungen über die Klagen der Bergleute im westfälischen Kohlenrevier nehmen einen ungefährten und entschieden befriedigenden Fortgang. Nächster Tage findet eine Versammlung der Bergwerks-eigentümer statt, in welcher auf Antrag des Dr. Hammacher über die Wiederanstellung der gemahregelten Arbeiter berathen werden soll.

**Österreich.** Zur Thronrede des Kaisers Franz Josef bemerkt die „Presse“: Der Ausdruck der ersten selbstbewußten Entschlossenheit derselben wurde ab und zu im Auslande als kriegslustige Drohung aufgefaßt, jedoch mit Unrecht. Die Thronrede enthalte keine einzige derartige Wendung, sie klinge für jeden, der den Frieden will, friedfertig, nur Diejenigen, die den Frieden nicht wollen, haben das Recht, zwischen den Zeilen der Thronrede herauszulesen, daß Österreich-Ungarn bereit sei, für seine Stellung als kontinentale Großmacht und für seine Interessen im Orient mit aller Kraft und Würde einzutreten.

**Serbien.** Die Thronrede des Kaisers Franz Josef hat, laut offizieller Mittheilung aus Belgrad, in serbischen Regierungskreisen einen vortrefflichen Eindruck hervorgerufen, weil dieselbe beweise, daß die leitenden Kreise in Österreich-Ungarn die Entwicklung der Dinge in Serbien mit ganz anderen Augen ansehen, als die Presse, die sich in den letzten Tagen wenig günstig über Serbien geäußert habe. Die rosige Stimmung der Regierungshälfte hindert aber nicht, daß die Zeitungen mordmäßig auf Österreich schimpfen, weil es Serbien Vorschriften machen wolle. Biel ist auf diese kleinen Kläffer aber nicht zu geben.

**Holland.** Das Befinden des Königs Wilhelm III. droht sich wieder zu verschlimmern. Der König leidet neuerdings während der Nacht an heftigen Kopfschmerzen, die ihn des Schlafes berauben. Zu diesem Uebel trat noch eine allgemeine Aspannung der Kräfte. Die Nahrungsaufnahme und auch die Gemüthsstimmung ist jedoch normal.

**Rußland.** Bei der Wiedergabe der Thronrede des österreichischen Kaisers enthält sich das ministerielle

„Wir wollen Dir's mit unserem besten Können lohnen, Papa!“ rief Günther. Dann zog er Hanna in seine Arme.

„Wir wissen auch etwas von „zerhauenen gordischen Knoten,“ flüsterte er, während sie sich erröthend und mit glückstrahlendem Lächeln an seine Brust schmiegte.

Auch Lisi hätte etwas davon zu sagen gehabt, sie umarmte aber nur ihren Vater, als die Brüder ihn losgelassen hatten und flüsterte:

„Lieber, lieber Papa! Weißt Du denn, wie glücklich ich bin?“

Er strich ihr die Haare aus der Stirn, wie er es seinem „Kindskopf“ gegenüber gewohnt war, und achtete nicht darauf, daß er heut Kranz und Schleier dabei zerdrückte.

„Und um Dich noch glücklicher zu machen, will ich Dir auch sagen, Kleine, daß es Onkel Hugo gut geht, und daß es mir scheint, als sei er ein bischen verliebt in die schöne französische Witwe, die ihn so treulich gepflegt hat. Er ist jetzt mit ihr zusammen in Italien.“

„Gott sei Dank, ja, das war der einzige dunkle Punkt in meinem Glücksonnenschein, das muß ich Will sagen.“

„Will? Weiß er denn?“

„Freilich, Papa. Will weiß Alles!“

Der alte Graf blickte lächelnd seiner Tochter nach, die ihrem jungen Gatten in die Arme flog, und auf seine beiden Söhne, denen das Glück aus den Augen strahlte. Die gordischen Knoten waren alle glücklich gelöst -- der Graf war zufrieden mit dem Hause Forbach.

Organ, das „Petersburger Journal“, jedes Comptars, macht aber diejenigen Stellen besonders kennlich, in welchen von dem unveränderten Fortbestand der Beziehungen zu den auswärtigen Mächten die Rede ist und der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck gegeben wird. Bei den russischen Finanzoperationen ist auch der Friede so nöthig, wie das liebe Brot. **Schweiz.** Der Nationalrat in Bern hat die Vorlage des Bundesrathes wegen Einsetzung eines ständigen Bundesstaatsanwaltes zur Überwachung der Fremdenpolizei einstimmig angenommen. Die verschiedensten Redner forderten eine strenge Handhabung der Fremdenpolizei, um den Beschwerden des Auslandes die Spitze abzubrechen. — Auf dem bevorstehenden Antislaverei Kongress in Luzern werden die deutschen Katholiken die Hauptrolle spielen. Es steht in der That 1500 Zweigvereine des Antislavereins deutscher Katholiken mit 300 000 Mitgliedern.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 26. Juni.

\* Se. Majestät der Kaiser und König haben den bei Bekämpfung der Arbeiterunruhen in schlesischen Bergwerksrevieren beteiligten Truppenheilen des VI. Armeecorps, worunter sich auch die 3. Compagnie des 5. Jägerbataillons befand, in nachstehender Cabinettsordre Allerböchstihren Dank ausgesprochen: „Nachdem nunmehr die Verwendung von Truppen des VI. Armeecorps zur Unterdrückung der Unruhen in dem Ausstandsgebiete der Kohlenwerke zunächst ihren Abschluß gesunden hat, gereicht es Mir zur besonderen Freude, den beteiligt gewesenen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Meine volle Zufriedenheit mit ihrer dabei gezeigten guten Haltung und ihrem besonnenen Auftreten aussprechen zu können. Neues Palais, den 17. Juni 1889. W. R.“

k. [Bürgerverein. Besuch von Weinhold's Garten.] Die Chronik von Hirschberg und Spiegel der Erbauung der Gnadenkirche besagt uns, daß der Platz zu dieser auch dort in Aussicht genommen war, wo sich jetzt der weitausehende Garten des Kunstmärtner Herrn Weinhold befindet. Der Platz, wo jetzt die Gnadenkirche schon lange steht, ist schließlich aber von unseren Vorfahren bevorzugt worden. Zwischen diesen beiden Plätzen besteht trotzdem noch heut eine gewisse innige, man könnte sagen: seelische Verwandtschaft. Auch auf dem Platz der Gnadenkirche mit seinen historischen Grabmälern und den vielen schon verfallenen und den vielen sich wieder erhebenden, und immer wieder von der Hand der Liebe und im Sinne des Angeborens geschmückten Grabeshügeln erblühen alljährlich Blumen und werden Blumen im Angeborenen still niedergelegt. Es sind auf diesem Platz, dieser historisch gewordenen Begräbnissstätte, aber auch schon tausende und tausende Thränen geweint worden — trotz der Blumen. In dem Garten unseres Bürgers, des Herrn Kunstmärtner Weinhold, erblühen die Kinder Flora's zu jeder Jahreszeit, nicht nur im Frühling, nicht nur im Sommer, auch im Herbst und Winter. Aber an dieser Stätte erblühen sie als Kinder der Lust und der Freude. Immer spricht das Feuer selbst noch anzuführen, daß nur das eine Haus niedergebrannte. Da das Haus den Rohleders nicht mehr gehörte, konnte es nur auf die Versicherungsgelder in Höhe von 1227 Mark für das wertlose Inventar abgegeben gewesen sein. Von den Herren Geschworenen werden die Schuldfragen, aber auch die Frage nach mildernden Umständen bejaht. Von der Staatsanwaltschaft werden 2 Jahre Zuchthaus und Chorverlust auf gleiche Dauer in Antrag gebracht. Mit Rücksicht auf das ehebrecherische Treiben, sowie darauf, daß sich derartige Brände in bisheriger Gegend häufen, wird vom Gerichtshof eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 3 Jahre Chorverlust festgesetzt. — Die Verhandlung gegen Richter nimmt erst um 1/3 Uhr ihren Anfang und werden wir über dieselbe in nächster Nummer ausführlich berichten. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Chorverlust. Die Sitzung war erst gegen 5 Uhr beendet.

\* Ueber Giersdorf, Märzdorf und Hain ist nun auch die Handesperrre bis zum 15. September verhängt, weil der in Kynwasser getötete und der Tollwut verdächtige Hund diese Dschäften durchlaufen und wahrscheinlich einige Hunde gebissen hat.

\* In Stönsdorf ist am 20. Juni eine mit der dortigen Kaiserlichen Postagentur vereinigte

## Bermischtes.

— Bei der Galaooper am Sonntag Abend in Berlin ist es zu einem bedauerlichen Unfall gekommen. Die Tänzerin Fräulein Sonntag I. geriet nämlich mit der mit Lametta umwickelten Girlande ihres Kostüms mit electricischen Funken in Berührung, welche das leichte Tanzkostüm sofort in Brand setzten. Die betreffenden Apparate hatten bisher tadellos funktionirt. Die Verletzungen der Tänzerin sind wohl schmerhaft, aber nicht gefährlich. Da die Musik ununterbrochen weitergespielt und die Künstlerin sofort von zahlreichen zur Hilfe herbeieilenden Kollegen umgeben war, merkte die Mehrzahl der Besucher den Unfall überhaupt nicht. Der Kaiser erkundigte sich nach dem Befinden der Sängerin und ließ dem Personal für seine Besonnenheit seine Anerkennung aussprechen.

— Vor dem Berliner Schwurgericht begann unter großem Andrang des Publikums der Prozeß gegen den Schaftrichter Krauts (wegen Beleidigung zweimal vorbestraft), angeklagt, seinen früheren Gehilfen Schuhmacher Gummich so mißhandelt zu haben, daß der Tod eingetreten ist. Die Beiden waren wegen einer Frauensperson, die zu dem von seiner Frau getrennt lebenden Krauts in intimen Beziehungen stand, in Streit gerathen und als Gummich Schimpfworte ausrief, was ihn Krauts zu Boden und trat ihn mit Füßen. Krauts will gereizt worden sein. Vor Gericht erscheint er im schwarzen Anzuge mit dem Eisernen Kreuz. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

— Fabrikbesitzer Albert Lange in Auerhammer in Grünthal hat aus Anlaß der Bettinsfeier eine Stiftung

von 60,000 Mark für seine Arbeiter begründet, deren Zweck sein soll, da zu unterstützen und zu ergänzen, wo sich das Alters- und Invalidengesetz etwa als unzureichend erweisen sollte. — Der bekannte Großindustrielle Commerzienrat Bierer in Plauen bei Dresden hat aus Anlaß der Bettinsfeier seinen sämtlichen Beamten und Arbeitern Sparkassenbücher mit namhaften Beträgen je nach dem Dienstalter überwiesen.

## Handelsnachrichten.

Breslau, 25. Juni. (Produktionsmarkt.) Der Geschäftsverkehr am heutigen Markt war im Allgemeinen von geringer Bedeutung, bei schwachen Angeboten Preise unverändert. Weizen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 17.70—16.90—17.50 Mt., gelber 15.70—16.90—17.40 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen seine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogramm 13.90—14.30—14.50 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 13.00 bis 14.00, weiße 15—16 Mt. — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogramm 14.10—14.30—14.70 Mt. — Mais behauptet, per 100 Kilogramm 12.00—12.20—12.50 Mt. — Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 12.50—13.50—15.00 Mt., Biltoria 14.00—15.00—16.50 Mt. — Bohnen, matt, per 100 Kilogramm 18.00—18.50—19.00 Mt. — Lupinen, sehr fest, per 100 Kilogramm gelbe 7.60—8.70—10.40 Mark, blaue 7.40—8.00—9.00 Mt. — Widen mehr zugeführt, per 100 Kilogr. 13.50—14.50—15.50 Mt. — Rapssoden sehr, per 100 Kilogr. schlesischer 15.00—15.50 Mt., Sept.-Oct. 14.50 bis 15.00 Mt., fremder 14.00—14.50 Mt. — Leinluchen in fester Stimmung, schlesischer 16.50—17.00 Mt., fremder 14.50—15.00 Mt. — Palmenluchen gefragt, per 100 Kilogr. 12.75 bis 13.25, Sept.-Oct. 12.50—13.00 Mt. — Heu per 50 Kilogr. 2.50—3.20 Mt. — Roggenstroh per 600 Kilogr. 30 bis 33 Mark.

Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden. Die Kaiserliche Postageutur ist jedoch verpflichtet, auch außerhalb der vorgeschriebenen Dienststunden Telegramme vom Publikum anzunehmen, bz. von außerhalb am Apparat aufzunehmen, sofern ein Beamter bz. der Postagent in den Diensträumen ohnehin anwesend ist.

\* [Personen nachrichten.] Der Amtsvorsteher Freiherr von Rottenhan in Buchwald ist bis zum 10. Juli c. verreist und wird während seiner Abwesenheit sein Stellvertreter Inspector Rodoz ebenda selbst die Amtsgeschäfte wahrnehmen. — Der Amtsvorsteher und Standesbeamte, Hofmarschall a. D. von St. Paul in Fischbach ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Amts- und Standesamts-Geschäfte wieder übernommen.

\* Der Bau des neuen Krankenhauses ist bis zum Dache vorgeschritten. Das Sparrenwerk des Daches ist ebenfalls bereits gerichtet; geschmückte Bäumen an den Ecken des mächtigen Bauwerkes lüften das Nichtstun. Mit den Enddeckungsarbeiten wird rüdig begonnen. Das neue Gebäude, in Ziegelrohbau, unterbrochen von schwarz glasierten Ziegeln, ausgeführt, präsentiert sich recht stattlich, und gereicht unserer Stadt zum Schmucke.

\* Ein ganzes Musikorps wird von der Görlitzer Staatsanwaltschaft gesucht; es ist das die Capelle von Christoph Dette aus Brettenbach, Kreis Worbis in Thüringen; dieselbe soll in letzterer Zeit sich in der Gegend von Hirschberg oder Flinsberg aufgehalten haben.

\* [Polizeibereicht.] Als verloren ist das städt. Sparkassenbuch Nr. 28,922 gemeldet; es lautet auf den Namen des Dienstmädchens Johanne Kaiser aus Arnsdorf und weist eine Spareinlage von 292,21 M. auf; in dem Sparkassenbuche befanden sich außerdem noch zwei Fünfzigmarkscheine, welche die Verliererin kurz vorher an der Kasse erhalten hatte. — Gefunden ist auf der Bahnhofstraße ein Taschentuch.

\* Schmiedeberg, 25. Juni. Von den 14 Bewerbern um das biegele Cantorat waren 5 derselben zur Probe zugelassen worden. Die am heutigen Tage vollzogene Wahl fiel auf Herrn Cantor Hilwig aus Silverberg. — Die Orgel unserer evangelischen Kirche ist gegenwärtig einer größeren Reparatur unterworfen, welche durch die bekannte Firma Schlag aus Schweidnitz ausgeführt wird. — Gestern Abend 6 Uhr hielt der Reiseprediger des Provinzialvereins für innere Mission, Herr Pastor Pischke aus Liegnitz, einen Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche ab. Leider war der Besuch ein schwacher.

a. Böhlenhain, 25. Juni. Se. Majestät der König hat angeordnet, daß der jetzige Name der Ortschaft „Weidenpetersdorf“ in die Benennung „Ober-Rohstock“ umgewandelt werde.

\* Löwenberg, 25. Juni. Die Mutter eines hiesigen Schuhmachermeisters hat, wie man vermutet, aus Schwerthieb im Boden einen freiwilligen Tod gesucht. Man fand die Leiche bei Sirgitz. — Der durch Stereoscopen-Ansichten rühmlich bekannte Photograph Rehnert hat die Hauptmomente der 800-jährigen Wettinfeier photographirt. — Der erst kürzlich von hier nach Strehlen verzogene Handelsmann Schubert ist tot im Stadtgraben zu Breslau aufgefunden worden. Man vermutet Selbstmord. — In Flinsberg wurde kürzlich ein der Tollwut verächtiger Hund getötet, weshalb über den Amtsbezirk eine 3monatliche Hundesperre verhängt wurde.

b. Görlitz, 25. Juni. Gestern trafen der Divisions-Kommandeur Egzellenz v. Köller und der Korps-Kommandeur Generalleutnant v. Hilgers, Egzellenz, hier ein zur Besichtigung der Garnison. Heute findet große Inspektion der Garnison auf dem Exercierplatz statt. — In der Sitzung der hiesigen Ortsgruppe des R. G. B. vom 22. Juni erstattete der Vorsitzende Bericht über die Einweihung der Prinz Heinrich-Baude und über die Hauptversammlung in Lauban. In Bezug auf den Anbau am Königshainer Schuhhause wurde nach eingehender Beratung beschlossen, denselben noch zu vertagen und zunächst die Bänke und den Kochherd herzustellen. Die Anbringung von Orientierungstafeln auf der Landeskarte wurde vertagt. Dagegen wurde für die besten Schüler der Gemeindeschule ein Reisestipendium von 150 M. bewilligt. Zum 30. Juni steht ein Besuch der Ortsgruppen Cottbus und Spremberg, die hier festlich empfangen werden sollen, in Aussicht.

c. Liegnitz, 25. Juni. Am Sonntag findet die Einweihung der von der hiesigen Ortsgruppe des R. G. B. errichteten Kaiser-Wilhelm-Hütte in den Hirschbergen statt, zu welcher auch die Ortsgruppe Jauer eine Einladung erhalten hat. Das aufgestellte Programm umfaßt Spaziergang, gemeinschaftliches Mittagsbrot in den Buschhäusern, dann die Einweihung und Abends Festcommers. — Zu Ehren des von hier scheidenden Amtsgerichtsrath Herrn Rämisch, welcher als Landgerichtsrath nach seiner Vaterstadt Görlitz berufen worden ist, findet am 28. d. M. Abends 8 Uhr im Schießhaus-Saal ein Abschiedscommers statt, welcher bei der Belebtheit des Beamten zahlreich besucht werden wird. — Ein hiesiger Schuhmacher hatte seinen Beuten des Abends zum Schlagengehen eine Lampe, natürlich mit Cylinder versehen, mit nach der Bodenammer zu nehmen

gestattet. Als dies der Behörde angezeigt wurde, erhielt er von der Polizei ein Strafmandat, gegen welches er in der Meinung, eine derartige Lampe sei kein „unverwahrtes Licht“, Widerspruch erhob. Das Schöffengericht betrachtete die Lampe jedoch als solches und verurtheilte ihn. Hiermit ist also ausgesprochen, daß als verwahrtes Licht nur eine Laterne gelten kann.

\* Primkenau, 25. Juni. In dem berachbarten Lauterbach herrscht große Aufregung über ein entsetzliches Vorkommnis. Der Häusler Tsch. mishandelt am Sonnabend seine hochschwangere Frau in erbärmlicher Weise. Bald darauf kam er zu dem in der Nähe wohnenden Arzt und erzählte, er habe seine Frau auf dem Boden hängend vorgesunden, längere Zeit Wiederbelebungsversuche vorgenommen, doch seien dieselben ohne Erfolg gewesen. Der Arzt, sowie einige Leute, welche mittlerweile von dem Vorfall Kenntnis erlangt hatten, gingen nun mit an den Unglücksort und man fand auf dem Boden des Hauses die Leiche der Frau Tschärntle, welche ein Tuch um den Hals geschlungen hatte und an deren Körper verschiedene Spuren der erlittenen Misshandlungen sichtbar waren. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird feststellen, ob die arme Frau sich aus Verzweiflung selbst das Leben genommen hat, oder ob sie an den Folgen der erlittenen Misshandlungen verstorben ist und Tsch. nur glauben machen wollte, seine Frau habe sich erhängt. Einzuweisen ist die Frage, ob ein Mord oder Selbstmord vorliegt, noch eine offene.

L. Oels, 25. Juni. Der unmittelbar am Schloßgarten belegene kleinere Theil des Wallteiches hat sich mit seinen Inseln und dichtem Gestüpp als willkommener Ansiedlungsort für wilde Enten erwiesen. Naturfreunde beobachten mit Vergnügen, wie die sonst so scheuen Thiere mit ihren Jungen in ihrer glücklichen Abgeschiedenheit so lustig in dem nassen Elemente sich herumzumüllen. Hoffentlich bleiben sie vor feindlichen Angriffen aller Art verschont und wird ihre Ansiedelung eine dauernde.

= Brieg, 24. Juni. Gestern veranstaltete der Geflügel- und Brieftaubenzuchtverein „Brega“ auf der vom Minister vorgeschriebenen Linie Königsberg-Brieg von Thorn aus das zweite Brieftauben-Preiswettfliegen. Der Aufschluß der 70 Tauben, welchen die Fortification in Thorn bewerkstelligt, erfolgte Morgens 5 Uhr 15 Minuten bei günstigem Wetter. Die erste zurückgekehrte Taube wurde um 9 Uhr 49 Minuten auf dem heimathlichen Schlag hier eingefangen. Sie hatte die Wegstrecke von 316 Kilometern in 4 Stunden 34 Minuten zurückgelegt und hierbei eine Fluggeschwindigkeit vor 1153 Metern in einer Minute entwickelt.

\* Glogau, 24. Juni. In nicht geringe Befürchtung gerieth eine complet versammelte Hochzeitsgesellschaft, weil nach stundenlangem Harren der Bräutigam nicht erschien; letzterer sollte von Hamburg hier eintreffen und war auch in dem vorher bezeichneten hiesigen Hotel abgestiegen. Endlich machte der Schwiegervater sich auf, den vermissten Sohn heranzulösen, mußte aber in dem Hotel erfahren, daß Herr X. bereits wieder abgereist sei. Die Ohnmacht der Braut, die Thränen der Mutter, der Ärger der Gäste lösten sich aber doch wieder in Wohlgefallen auf, als der verlorene Sohn, allerdings mit faulster Miene, in der Mitte der Verzweifelten und Rathlosen erschien. Die Sache klärte sich auf. Der unglückliche Schwiegervater war nach dem unrechten Hotel gefahren und hatte dort, wo ein Herr gleichen Namens gewohnt hatte, den falschen Bescheid bekommen. In seinem Hotel aber saß der Bräutigam und wartete vergebens darauf, daß man ihn mit einem Wagen abholen werde; endlich aber entschloß er sich, nicht länger auf den Wagen zu warten und zur Braut zu gehen. Schluß: Standesamt, Hochzeitsmahl, allgemeine Befriedigung!

+ Sprottau, 25. Juni. Der hiesige Magistrat hat sich veranlaßt gesehen, die Arbeiten und Lieferungen für die Stadt nicht mehr wie früher an einige wenige Geschäftleute und Handwerkmeister zu vergeben, sondern jetzt sämmtliche Handwerker abwechselnd mit den Arbeiten resp. Lieferungen für die Stadtverwaltung zu betrauen. (Daran könnten sich auch andere Gemeindeverwaltungen ein Beispiel nehmen!) — Am 1. Juli c. findet die feierliche Eröffnung des hiesigen neu erbauten Schlachthaus unter Theilnahme sämmtlicher Fleischer und der Behörden der Stadt statt. Eine Festlichkeit wird den Tag beschließen.

nn. Sagan, 24. Juni. Zwei schwere Unglücksfälle haben sich in den letzten Tagen der vorigen Woche ereignet. In Eisenberg fiel das dreijährige Kind des Häuslers Karl Teisert in den ange schwollenen Dorfbach und ertrank. Bis heute ist die Leiche noch nicht gefunden. Man nimmt an, daß sie in den Queis gekommen und von diesem fortgeschwemmt worden ist.

d. Sagan, 24. Juni. Die Erdarbeiten auf der

Bahnbaustrecke Neusalz-Freystadt. Sagan nehmen im Freystädter wie im Saganer Kreise einen flotten Fortgang. Im letzteren erstreckt sich jetzt der Bau bis Schönbrunn, wo das schwierige Bodenterrain viele Arbeitskräfte in Anspruch nimmt. — Die aus Reinswalde gebürtigen Häusler Johann und August Wolff waren wegen eines am 12. April 1888 gemeinschaftlich begangenen Mordes zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der beim Reichsgericht eingeleiteten Berufung wurde stattgegeben und im Wiederausnahmeverfahren vor dem Schwurgerichte wurden am Freitag die Beiden von Schuld und Strafe freigesprochen. Der eigentliche Mörder hat sich durch Erhängen selbst gerichtet.

b. Sagan, 25. Juni. Unsere Stadt wird während der Manöver des Gardecorps in den Tagen vom 5. bis 8. September eine Einquartierung von 1500 Mann erhalten. Auch die Umgegend wird reichlich mit Mannschaften besetzt sein. — In Polnisch-Machen fand am Sonntag die feierliche Einweihung des für die verstorbenen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. errichteten Denkmals statt. Theil nahmen an der Feier die Kriegervereine von Polnisch-Machen, Sagan und Edersdorf. Die Weiherede hielt Oberstleutnant, Kammerdirector v. Hugo, die Festrede Lehrer Stephan in Polnisch-Machen. Das Denkmal stellt eine abgestumpfte Pyramide dar, welche ein eisernes Kreuz trägt. Zwei Seiten tragen die Namen der verewigten Heldenkaiser, ferner ihren Geburts- und Todestag. Die dritte Seite zeigt folgende Widmung: „Der Kriegerverein Polnisch-Machen setzte zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III., als Eingängen des deutschen Reiches, dieses Denkmal und die nebenstehenden Eichen“.

T. Striegau, 24. Juni. Gestern wurde hier der siebente westlich-mittelschlesische Feuerwehr-Unterbandstag abgehalten. Den Verhandlungen ging um 9 Uhr eine Gedenkfeier am Grabe des Lieutenant a. D. Fichtner, des Begründers und mehrjährigen Vorsitzenden des Verbandes, voraus. Der Verband zählt 20 Wehren mit 1445 aktiven Mitgliedern und 5 Kommunen. Hirschberg war nicht vertreten. Die Verhandlungen haben kein öffentliches Interesse, sondern betrafen nur interne oder organisatorische Maßnahmen. — Die hiesige Section des Riesengebirgs-Vereins hat unsere Berge wieder um eine nützliche Einrichtung bereichert. Am Sonnabend wurde auf dem Plateau am Kreuze eine zweite Rundschlagsel aufgestellt. Dieselbe ist entgegengesetzt von der ersten nach Norden zu angebracht und in gleicher Weise ausgeführt, nur daß die Schriftplatte von Porzellan ist und außerdem Ortsangaben noch kleine Zeichnungen zur besseren Orientierung enthält.

f. Gleiwitz, 25. Juni. Die hiesige Strafkammer verurtheilte am Sonnabend den Schlepper Konstantin Kopitto, welcher am 20. Mai der Aufforderung eines Truppenführers zum Fortgehen vor dem Bechenhause der Florentinengrube nicht Folge gegeben, vielmehr sogar Widerstand geleistet hatte, zu 2 Monaten Gefängnis; ein Monat wurde auf die Untersuchungshaft abgerechnet.

Ratibor, 21. Juni. Der Häuslersohn Victor Gabor aus Ostrog, ein gänzlich verkrüppelter Mensch, hatte seiner Mutter gestern 2 Mark entwendet. Nachdem mehrere junge Burschen, denen er das Geld gegeben hatte, Spirituosen beschafft, führten diese den Krüppel in der Dunkelstunde nach dem in der Ostroger Feldmark belegenen sogenannten Cholerakirchhofe und dort that man sich an dem Jusel gütlich. Hierauf verschwanden die Kumpane und ließen den Krüppel allein zurück. Diesen möchte nun wohl keiner über seinen Leichnam ankommen, er kochte zu dem auf dem Kirchhofe befindlichen Kreuze und an diesem mit vieler Mühe hinauf, befestigte seinen Ledergurt daran und hängte sich auf. Einige junge Fabrikarbeiter bemerkten den Vorgang, aus einiger Entfernung, eilten herbei und schnitten den Selbstmörder noch rechtzeitig ab.

— Kosel, 25. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat genehmigt, daß er bei dem 7. Sohne des Hfss-Gefangen-aufsehers Wolf als Pathe eingetragen werde. — Der Schneidermeister Lehmann verunglückte beim Pflücken von Lindenblättern. Es brach ein schwacher Ast des Lindenbaumes, L. stürzte zur Erde und blieb bewußtlos in einer Blutlache liegen. So fand ihn sein Sohn. L. hatte sich durch den Sturz einen schweren Bruch des Schädel zugezogen, welcher nach wenigen Stunden den Tod herbeiführte.

**Gonserve-Büchsen und Gläser,**  
neueste und praktischste Construction,

**Fruchtkessel** zum Einkochen von Conservern in Kupfer, sowie säurebeständiger giftfreier Emaille empfohlen billigst  
**Teumer & Bönsch,**  
Hirschberg i. Schles., Schildauerstraße 1 und 2.  
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräte.  
Großer Geschenk-Bazar.

# Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$  Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolade.

Ueberall vorrätig.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß fortan Anträge in **Grundbuch-Sachen** und Verhandlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit beim hiesigen Königlichen Amtsgericht außer an den bisherigen Wochentagen **Montags** und **Donnerstags** von 9 bis 1 Uhr auch noch **Freitags** von 10 bis 1 Uhr im Terminzimmer II aufgenommen werden.

Schmiedeberg, den 24. Juni 1889.  
Königliches Amtsgericht.

## Hedwigsbad,

Hirschberg i. Schl., gegründet 1868, erzeigt durch alle Arten von Soole, Schwefel, Eisen, Flichten und Katernadel, Lohe etc. alle fremden Bäder für: Weichflecht, Frauenkrankheiten, Arvenleiden, Rheumatismus, Gicht, Scrofeln u. Hämorrhoidaliden. Hinreichende Dau- u. Empfehlungsschreiben bezeugen vorzüglich gelungene Kuren u. empfiehle jedem, welchem es die Verhältnisse nicht gefallen, ein fremdes Bad zu besuchen, meine Anzahl einer gütigen Beachtung.

R. Tschörtner,  
Besitzer.

## Corsettes, Wiener Façons,

bestzende, in den Preislagen 80 Pf., 1,00, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00,

Tricot-Barchend-Blousen, St. 3 Mt., Satin-Blousen v. 2,50 an, Kinder-Strümpfe, in weiß und couleurt, Handschuhe, 4 Knopflang, 30 Pf., Leinen- und halbseidene Handschuhe, Schürzen für Kinder und Damen, Gardinen in englisch Tüll, von 30 Pf. an, Gardinen-Roller, zu 1 und 2 Fenster passend, staunenswerth billig, bei

Carl Zimmer, Schildauerstr. 25.

## Ernst Wecker's

Seifen-Fabrik, Niederlage  
in Hirschberg, Butterstraße 20,  
empfiehlt

garantiert reine Kernseifen, reell und preiswerth  
grüne und Elain-Seifen von 20 Pf. pro Pfund ab.

Specialitäten der Fabrik:  
flüssige Universalseife, reinigt und klärt, ohne die Wäsche anzugreifen,

Kaltwasserseife, ohne den schädlichen Chlorgehalt hergestellt, Desinfection-Carbol-Hausseife, sicherstes Schutzmittel gegen ansteckende Krankheiten. Auch billige Seifen, trocken und zugewogen, 25 bis 35 Pf. pro Pfund.



## Aug. Görlach

in Boberröhrsdorf  
bei Hirschberg i. Schlesien,  
empfiehlt sein schön gelegenes  
Restaurant mit Garten

einem geehrten Publikum wie Fremden zu ge-  
neigter Beachtung angelegethlich.

Volles Pensionat  
zu äußerst civilen Preisen.

Frische Forellen und Krebse  
zu jeder Zeit.

Frische neue Matjes-Heringe,  
Stück 10 Pf. und 2 Stück 15 Pf.,  
neue Malta-Kartoffeln,  
Pfund 15 Pf.  
Ferd. Felsch, Promenade 7.

An der Promenade  
ist ein comfortables Grundstück  
mit Garten sofort zu ver-  
kaufen. Näheres in der Expedition  
d. Blattes.

Ich wünsche die „Schlesische Zeitung“ mitzulesen. Näheres Kom-  
mischer Wochenspiele. H. Arndt.

## A. Vorhauser's Steinbildhauerei,

Hirschberg i. Schl., Seehäusle 25.

Größtes Specialgeschäft für

## Grabdenkmäler

in in- und ausländischen Gesteinen.

Wie bekannt, billigste Preise! — Reellste Bedienung!

## Oscar Pauksch,

Sargsfabrikant Hirschberg,

Neuere Burgstraße Nr. 6, vis-à-vis dem  
städtischen Krankenhouse.

Bei vorkommenden Todesfällen empfehle ich mein

## grosses Sargmagazin

einer gütigen Beachtung.

Kleine Särge von 1 Mark 75 Pf. an.

Große Särge von 6 Mark an.

Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.

Kiste auf Wunsch nach Auswärts mit.

## Augsburger Universal-Glycerin-Seife.

Ueberall vorzüg-

lich anerkannt.

Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Fünen Sommersprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gesunderhaltung dienten, daher die vielen Anerkennungsschreiben von den höchsten Militärdiensten und Privaten. Meine Seife kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife und kann sich Jedermann um 15 Pfennige vor den verhältnißlichen Eigenschaften besetzen machen. H. P. Boyschlag, Augsburg.

Alleinverkauf für Hirschberg H. Maul's Seifenfabrik.

Von höchster Wichtigkeit für die

## Augen Jedermann's

Das achte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das achte Dr. White's Augenwasser & 1 M. von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich achte, welches sich den allgemeinen Weltrumh erworben hat. Dasselbe kommt in den Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen, mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett, Kupfer-Bronze-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Dasselbe ist zu haben in den Apotheken des Herrn G. Röhr in Hirschberg, des Herrn H. Castelsky in Warmbrunn, in der privil. Apotheke des Herrn A. Beyer in Schönau a. K. und bei Herrn O. Helke in Petersdorf.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

## Riesenfassanie.

Heute Donnerstag, den 27. Juni: Militär-Concert

von der Kapelle des Jäger-Bataillons v. Neumann (1. Schl.). Nr. 5.

Eintritt und Bilkete wie bekannt. Anfang 8 Uhr.

Fr. Kalle, Königl. Musikdirigent.

## Wilhelm Rudolph's

Bau- u. Möbel-Tischlerei,  
mit Dampfbetrieb,

Hirschberg in Schl.  
Schmiedebergerstraße 2<sup>a</sup>.

Specialgeschäft für seine

Bauarbeiten,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung auf's Angelegethlichste.

Zeichnungen und Kostenanschläge stehen jederzeit gern zu Diensten.

## Ein Wort an Alle,

welche Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshdlg. in Leipzig.

## Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von Bergmann's Liliennmilch-Seife. Vorrätig: Stück 50 Pf. bei Apotheker Handke, Hirsch-Apotheke.